

An den
Vorsitzenden des Integrationsrates
Herrn Tayfun Keltek

An die
Geschäftsstelle des Integrationsrates
Herrn Andreas Vetter

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Integrationsrates

Gremium	Datum der Sitzung
Integrationsrat	19.09.2011

Thema: Nachfrage zur Beantwortung von Anfrage zu der Situation im Bereich des SGB VIII – vierter Abschnitt – Hilfe zur Erziehung. Sitzung am 21.06.2011

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Keltek,

für viele Verbände die im Migrationsbereich arbeiten, wäre es sehr hilfreich wenn die Beantwortung der Fragen etwas konkreter und ausführlicher gewesen wäre, damit diese dann auch in die Arbeit mit unseren Mitgliedern, Teilnehmern und Besuchern unserer unterschiedlichen Veranstaltungen nutzbringend sind, als Handreichung auch zur Klärung bei eigenem Bedarf.

Ca. 50% aller Kinder und Jugendlichen Köln`s unter 18 Jahren haben Migrationshintergrund.

In den Medien sind ständig Berichte über das Jugendamt, Erziehungsprobleme, Fälle von Vernachlässigung etc. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Betroffene, seien es Eltern oder Kinder von dieser Angebotsform erfahren können, denn die werden mit Sicherheit nicht das SGB VIII – das KJHG kennen um entsprechende Ansprüche zu stellen.

Im Einzelnen

Zu 1: Hier wurde nicht danach gefragt wie sich die Bevölkerung in der Stadt Köln zusammensetzt, denn das ist aus dem Statistischen Jahrbuch 2010 ersichtlich. Die Frage bezog sich auf die Häufigkeit der Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung gegliedert nach Stadtteilen und Staatszugehörigkeit.

Zu 2: Hier wird darum gebeten eine Zusammenstellung der Organisationen, deren Beratungsstellen, mit Adressen, Telefon, Homepage zu bekommen, damit wie zu vor beschrieben im Bedarfsfall Personen, Kinder, Jugendliche, etc. dort hin verwiesen werden können. Gerade in der Beratungsarbeit kommt es immer wieder vor, dass aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse und fehlendem kulturellem Hintergrundwissen es zu Schwierigkeiten und Missverständnissen in der akuten Beratung kommt. Warum gibt es keine Statistik zu den in den Beratungsteams tätigen Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern auch in Bezug zu deren Nationalität / Migrationshintergrund und der Zahl der Inanspruchnahme (sinnvoll: nach Nationalitäten gegliedert).

Daher wäre es wichtig so weit bekannt, Beratungsangebote in muttersprachlichem Bezug und mit einem Mindestmass an kulturellem Hintergrundwissen erbracht werden.

Hier wäre einerseits hilfreich eine Übersicht/Information zu fertigen wo (Ort) wer (Institution) wann (Öffnungszeiten) was (Beratung/Information) anbietet, damit im akuten Bedarfsfall den um Hilfe nachsuchenden Personen ein direkt zuständiger Ansprechpartner benannt werden kann. Das sollte in einem mehrsprachigem Flyer, einem Info oder auch anders öffentlichkeitswirksam bekannt gemacht werden durch die Stadt Köln, Jugendamt in dem über die Möglichkeit solche Angebote in Anspruch zu nehmen informiert wird.

Zu 3: Wenn bereits zu Beginn die Notwendigkeit der Möglichkeit muttersprachlicher Kompetenz und kulturellem Hintergrundwissen geklärt ist, würden sich spätere Verweisungen an andere Institutionen erübrigen und dem Anspruch der Hilfesuchenden mehr entsprechen.

Zu 4: Um in Ansatz zu einer Qualitätsanalyse der geleisteten Hilfen zu kommen, auch wegen der durch die Interventionen verbundenen Kosten, sollten hier entsprechende anonymisierte Angaben gemacht werden können zum Verlauf der familiensozialpädagogischen Interventionen mit positivem / negativem Verlauf.

Zu 5: Die in der Antwort wiedergegebene Aussage: Das Leistungsangebot der ambulanten Hilfen übersteigt die Nachfrage lässt in keiner Weise erkennen, in welchem Umfang, von wem, zu welcher Problematik das Leistungsangebot überhaupt angenommen worden ist. Aus der dort gegebenen Antwort ergibt sich eine weitere: Wie viele Anträge wurden gestellt, wie viele davon bewilligt / abgelehnt. Welche Nationalitäten waren da von betroffen?

Bei etwa 15 Vereinen, Verbänden, Institutionen im Bereich der Aussiedler und jüdischer Organisationen, für die ich als Netzwerkkoordinator tätig bin, habe ich mich danach erkundigt, ob dort etwas von einem solchen Angebot bekannt war. Ausnahmslos wurde mir auf meine Nachfrage erklärt, solche Möglichkeiten seien Ihnen nicht bekannt.

Mit freundlichen Grüßen

Dimitri Rempel